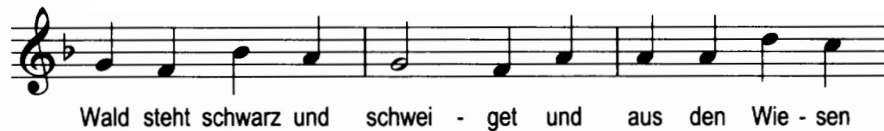


Der Mond ist aufgegangen



Str.1:

Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget
und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.

Str.2:

Wie ist die Welt so stil - le
und in der Dämmerung Hül - le so traulich und so hold!
Als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

Str.3:

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen, weil uns're Augen sie nicht sehn.

Str.4:

So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbarn auch!